

Eduard Mörike (1804-1875)

An Marie Mörike, geb. Seyffer

Deines Tages reiche Fülle
Ganz empfindest du sie erst,
Wenn du in der nächtgen Stille
Einsam dich zur Muse kehrst,

5

Die zu vollen Himmelstönen
Deine Lippen hat geweiht,
Jede Freude zu verschönen
Und zu klagen jedes Leid.

10

Doch wie du den Freund entzückest,
Perlend in der Töne Licht,
Himmlischer fürwahr beglückest
Dich die Muse selber nicht.
(56 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/moerike/gedichte/chap064.html>